Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 97 | — Erscheint wöchentlich 6 mal! — Bezugspreis freibleibend | Halver Freitag, den 25. April 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichsverband der deutschen Industrie hält in Berlin eine Tagung ab, um sich mit den Sachverständigengutachten zu befassen.

* Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte dem Vertreter des Pariser Blattes „Exzelsior", es wäre von größtem Werte, eine Regelung zwischen Frankreich und Deutschland noch vor den Wahlen in beiden Ländern zu erzielen.

* Trotzki dementierte in einer Unterredung mit amerikanischen Pressevertretern die Meldungen über eine angebliche Mobilmachung der russischen Armee.

* Die Nationalversammlung in Angora ratifizierte einstimmig den deutsch-türkischen Vertrag.

* In Neufundland wurden mehrere frühere Minister, darunter der Premierminister Sir Squires, und zahlreiche Beamte wegen großer Unterschlagungen verhaftet.

Amerikas Stimme.

Deutschland hat geantwortet auf den Bericht der Sachverständigen und hat Ja! gesagt. Macdonald tat desgleichen; Poincaré allerdings sträubt sich mit Händen und Füßen dagegen, sich irgendwie festzulegen. Schon ist es zu einer Art von „Konflikt" mit dem Vorsitzenden der Reparationskommission, seinem Freund Barthou, gekommen; denn gar zu unangenehm sind jene „Voraussetzungen" des Berichts.

Nun antwortet auch Amerika, das den Vorsitzenden für den ersten Sachverständigenausschuß stellte. Coolidge, der Präsident der U. S. A., hat als der verantwortliche Leiter der auswärtigen Politik seines Landes — kein Kongreß, kein Senat darf ihm dabei dreinreden — die Stellungnahme Amerikas zu dem Gutachten proklamiert in einer Rede, die er auf einem Bankett der amerikanischen Presse hielt. Zunächst erfolgte dabei ein doppeltes Nein! Ein Nein gegenüber dem — englischen — Streben, die Vereinigten Staaten in den Völkerbund (Versailler Erzeugung) hinein zu manövrieren. Dazu hat Amerika 1919 schon „nein" gesagt, und man denkt nicht daran, sich an der Genfer Komödie zu beteiligen.

Ein zweites Nein! gegenüber den unaufhörlichen Tastversuchen namentlich Frankreichs, einen Nachlaß der Kriegsschulden zu erreichen. In dieser Frage bleibt Amerika ein überaus harthöriger Gläubiger. Denn — um das gleich vorwegzunehmen — Amerika soll seinen Teil zu dem friedlichen Wiederaufbau Europas finanziell beitragen; aber es denke gar nicht daran, Geld vorzustrecken, das zu irgendwelchen militärischen Zwecken verwendet werden soll. Das ist in der Frage des Schuldenproblems wohl die hundertste Antwort an den Schuldner Frankreich: Schränkt eure Rüstungen ein, und dann werdet ihr zahlen können! Geld gibt es also nur für friedliche Zwecke.

Das Gutachten der Dawes-Kommission wird von Coolidge gelobt, was man dem Amerikaner auch ruhig zubilligen mag, da es ja wohl noch übler für uns hätte ausfallen können. Und darum begrüßt er es auch, daß dieses Gutachten allen interessierten Staaten als praktische Grundlage für die Lösung der Reparationsfrage erscheine. Bei seiner Hoffnung, daß diese endgültige Lösung nun endlich erfolge, schaltet Coolidge freilich als vorsichtiger Mann als Voraussetzung die Notwendigkeit „gegenseitiger Zugeständnisse" ein, die bei der weiteren Verhandlung nun als Basis zu dienen hätten. Bei diesen Verhandlungen käme als Ziel natürlich einerseits die Sicherung der Wiederherstellung Deutschlands und eines Höchstmaßes von deutschen Zahlungen in Frage. Wir unterstreichen das „und", denn bisher hat man sich ja um deutsche Zahlungsfähigkeit bei der Aufstellung solcher Zahlungspläne gar nie gekümmert. Der Deutsche hatte eben zu zahlen; brach er daran zusammen, so war es auch gleichgültig, war vielmehr — erwünscht.

Schon der Dawes-Bericht hatte jedes wirtschaftliche Emporblühen Deutschlands geknüpft an die schleunigste Überwindung der deutschen Kreditnot; dazu soll die Emissionsbank mithelfen. Coolidge unterstreicht die Notwendigkeit einer schnellen Bewilligung der Anleihe, auf der die Emissionsbank fundiert werden soll, und hofft dabei auf eine starke Beteiligung auch des amerikanischen Kapitals. Nicht etwa um unserer schönen Augen willen, sondern aus rein geschäftlichen Gründen; um Deutschland nämlich wirtschaftlich zu kräftigen und damit wieder zum Abnehmer amerikanischer Produkte zu machen, damit schließlich auch den Beginn eines wirtschaftlichen Wiederaufbaus Europas ganz allmählich einzuleiten.

Coolidge wäre nicht der typische Nachkriegsamerikaner, der er ist, wenn er nicht bei dieser Gelegenheit auch von der Abrüstung sprechen würde; die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa würde die Ursache von „Meinungsverschiedenheiten" verschwinden lassen, und wenn man in Europa eine feste Politik verfolge, dann könne man doch auch der Abrüstungsfrage wieder nähertreten, die man auf der Washingtoner Konferenz vergeblich behandelt habe. „Eine endgültige Lösung der Reparationsfrage könnte den Beginn einer neuen Friedensära bedeuten." Dann solle man eine Abrüstungskonferenz veranstalten.

Ja, wenn das ganze Reparationsproblem wirklich nur ein wirtschaftliches wäre, wenn namentlich Frankreich jenes oben erwähnte „und anerkennen würde, dann könnte man sich diesen Hoffnungsäußerungen vielleicht anschließen. Vorläufig hat aber Poincaré den Empfang des Gutachtens nur „bestätigt", hat es „mit Sympathie begrüßt" und die Reparationskommission ersucht, „in den Grenzen ihrer Zuständigkeit" die Entscheidung zu treffen. Und daß er sich erst nach der Fällung dieser Entscheidung mit den anderen alliierten Regierungen zwecks Durchführung des Zahlungsplanes in Verbindung setzen wird. — Aber von Deutschland verlangt man fröhlich die sofortige voraussetzungslose Inangriffnahme aller Vorbereitungen für diese Durchführung!

Coolidge ist vielleicht doch ein wenig allzu hoffnungsvoll.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Vorläufiges Direktorium der Reichsbahn.

Durch eine Verordnung des Reichskanzlers ist der Reichsverkehrsminister zum Generaldirektor der deutschen Reichsbahn bestellt und ihm zur Unterstützung und Leitung des Unternehmens eine vorläufiges Direktorium zur Seite gestellt worden. Das Direktorium ist unter Übernahme der vorhandenen Gliederung des Reichsverkehrsministeriums aus den Staatssekretären als geschäftsführenden Mitgliedern gebildet. Das Direktorium hat nur eine vorübergehende Bedeutung und wird endgültig nach der Umstellung des Unternehmens gebildet werden.

440 Millionen für Erwerbslosenfürsorge.

In dem diesjährigen Reichshaushaltsplan des Reichsarbeitsministeriums, der dem Reichsrat zugegangen ist, sind 440 Millionen Mark für Erwerbslosenfürsorge eingesetzt, und zwar sind für produktive Erwerbslosenfürsorge 110 Millionen, für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge 330 Millionen vorgesehen.

Neuordnung des bayerischen Eisenbahnwesens.

Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem bayerischen Handelsministerium ist ein Übereinkommen zustandegekommen, das die bayerischen Eisenbahnverhältnisse regeln soll. Danach soll das bayerische Eisenbahnnetz von einer Verwaltungsstelle in München selbständig verwaltet, finanziell auf eigne Füße gestellt werden, berechtigt sein, einen Voranschlag für Bayern zum Gesamthaushalt aufzustellen und über die ihr bewilligten Mittel selbständig zu verfügen. Ebenso selbständig soll sie das ganze Eisenbahnmaterial beschaffen dürfen. Nach amtlicher Erklärung handelt es sich um die seit längerer Zeit feststehende Dezentralisation, die auch in den anderen Ländern zur Geltung kommen soll.

Gesandter Graf Montgelas gestorben.

Der deutsche Gesandte in Mexiko, Graf von Montgelas, der Anfang März d. J. schwer krank in Berlin eintraf, ist in einem Sanatorium gestorben. Aus dem bayerischen Justizdienst hervorgegangen, gehörte er dem auswärtigen Dienst seit dem Jahre 1899 an. Als Legationssekretär auf den verschiedensten Posten tätig, hat er seine erste wichtige Stellung in Tokio von 1907 bis 1912 ausgeübt. Von dort wurde er als Vortragender Rat in die Politische Abteilung des Auswärtigen Amtes berufen und kam Anfang 1920 als Gesandter nach Mexiko. Der auswärtige Dienst verliert in ihm einen Beamten von hervorragender diplomatischer Befähigung, der in Krieg und Frieden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

Dänemark.

× **Das neue dänische Kabinett** ist unter Vorsitz des sozialdemokratischen Politikers Stauning gebildet worden. Es stellt sich als Koalitionsministerium vor, in dem Stauning außer dem Vorsitz Industrie, Handel und Seeschiffahrt übernimmt. Außenminister wird der parteilose bisherige Gesandte in Berlin Graf Moltke, Sozialminister der sozialistische Redakteur Corgejery, Innenminister sein Parteigenosse Redakteur Hauge. Das Unterrichtsministerium fällt an eine Frau, an das Mitglied des Landsthing Nina Bang.

Aus In- und Ausland.

Belgrad. In Tirana ist ein Attentat auf den Abgeordneten der Nationalversammlung Rusten begangen worden. Rusten hatte vor einigen Jahren in Paris Essad Pascha durch einen Revolverschuß getötet. Der Zustand des Abgeordneten ist ernst.

Jerusalem. Die türkische Regierung setzt die Vertreibung von Fremden aus den Grenzgebieten fort. Aus der Provinz Cilizien allein wurden im letzten Monat 8000 Menschen ausgewiesen.

Drei Streitpunkte.

Frankreichs neue Forderungen.

Paris, 23. April.

Das Schreiben, das Poincaré an den Präsidenten der Reparationskommission Barthou gerichtet hat, wird nicht veröffentlicht. Poincaré hatte aber über die Stellung Frankreichs zum Reparationsgutachten noch eine Unterredung mit Barthou und soll diesem „Instruktionen" gegeben haben. Worin diese bestehen, wird ebenfalls nicht bekanntgegeben, doch hat die Reparationskommission ihre beabsichtigte Sitzung vertagt, weil angeblich die Instruktionen der Regierungen an ihre Delegierten noch nicht eingetroffen sind. Die Presse teilt mit, daß zwischen den Regierungen in Paris, London, Brüssel, Rom und Washington bereits eine Besprechung über die Streitpunkte zwischen London und Paris eingeleitet worden sei.

Das wären 1. die Frage der Sanktionen, 2. die verschiedenen Etappen, in welchen das augenblicklich im Ruhrgebiet aufgerichtete wirtschaftliche System in das allgemeinere aufgehen soll, welches die Sachverständigen vorsehen — es könne nach französischem Willen keine Fusion stattfinden, solange nicht das Gelingen des vorgesehenen allgemeinen Systems festgestellt sei —, 3. die Frage der interalliierten Schulden.

Das französische Verlangen gehe darauf hinaus, daß man Frankreich die 27 Milliarden, welche es England und Amerika schulde, erlasse und ihm von Deutschland eine Mindestzahlung von 26 Milliarden Goldmark garantiere. Amerika sei in den Präsidentschaftswahlkampf eingetreten, und diese Campagne dauere bis in den Herbst. Also brauche man nicht allzu großes Gewicht auf Coolidges Worte zu legen. Der Bericht der Sachverständigen habe den Konflikt der alliierten und assoziierten Regierungen leicht verschoben, aber tatsächlich habe er sich nicht gewandelt. — Der „Matin" stellt ausdrücklich noch einmal fest, daß Frankreich durchaus nicht beabsichtige, auf seine „Sanktionsmittel" zu verzichten. Es sei denn, das es dafür völlig gleichwertige in die Hand bekomme.

200 Millionen Dollar für Reparationsanleihen.

Amerikanisches Privatkapital.

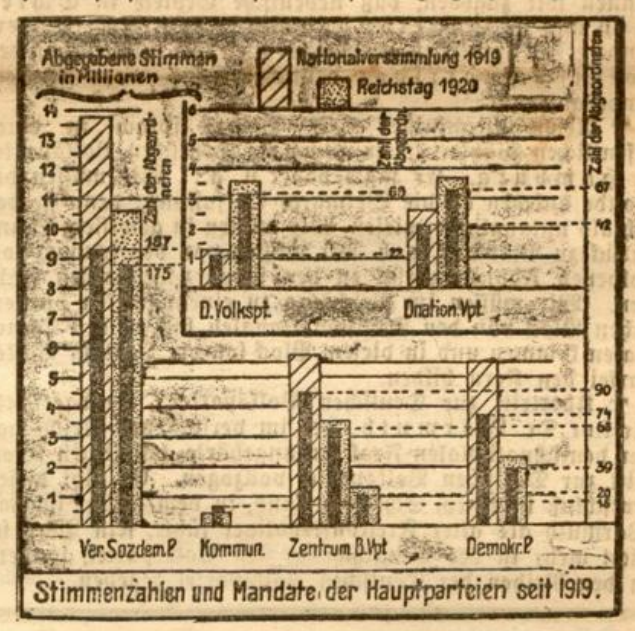
Nach Pariser Meldungen soll der Teilhaber des Hauses Morgan, D. W. Morrow, demnächst mit einer wichtigen Mission, nämlich der Vorbereitung der im Sachverständigenplan vorgesehenen Anleihe von 200 Millionen Dollar, betraut werden.

Im Zusammenhang mit der Äußerung des Präsidenten Coolidge über die amerikanische Beteiligung an der Reparationsanleihe für Deutschland wird weiter gemeldet, daß Newyorker Banken bereit seien, 200 Millionen Dollar der im Dawes-Bericht vorgeschlagenen Anleihe zu übernehmen. Die Erklärung des Präsidenten, daß das amerikanische Privatkapital zur Beteiligung an der Anleihe bereit sei, soll das Ergebnis von Unterredungen sein, die in den letzten Tagen zwischen dem Weißen Hause und führenden Persönlichkeiten der Newyorker Hochfinanz stattgefunden haben.

Die kommenden Reichstagswahlen.

Wahlresultate von 1919 und 1920.

Nur noch eine starke Woche, und die deutschen Wähler werden zu entscheiden haben, welche Männer sie als Erwählte ihres Vertrauens in den neuen Reichstag entsenden wollen. Bei der starken Zersplitterung in Parteien und Parteichen lassen sich bestimmtere Voraussagen natürlich nicht machen, wenn auch vielleicht einige größere Ziellinien



Stimmenzahlen und Mandate der Hauptparteien seit 1919.

heute schon zu erkennen sind. Nicht ohne Interesse ist es jedenfalls, die Bewegung der Parteienstärke bei den beiden letzten Wahlen, derjenigen zur Nationalversammlung von 1919 und zum Reichstag von 1920 im Bilde anzusehen, wie es das beistehende Schema für die größeren politischen Richtungen ermöglicht. Nationalversammlung und erster Reichstag nach der Umwälzung — wie wird der zweite sich darstellen?

Stresemann über die Micumverträge.

Möglichkeit neuer Kredite.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann äußerte sich auf Befragung durch Journalisten über den Standpunkt der Regierung zu den neuen bis zum 15. Juli verlängerten Micumverträgen.

Der Minister führte aus, die Reichsfinanzen würden durch die jetzige Verlängerung der Micumverträge nicht in Anspruch genommen, so daß vom Standpunkt der Reichsfinanzen die Verlängerung der Verträge das Reich nicht belastet. Es sei daher völlig abwegig, von einer Änderung des Standpunktes der Reichsregierung in dieser Frage sprechen zu wollen. Anders liege es mit der Frage, ob es im Interesse der beteiligten deutschen Industrien lag, die Verträge zu verlängern. Schätzungen von beteiligten Seiten besagen, daß durch diese Verträge Waren im Werte von 1200 Millionen Mark jährlich aus dem besetzten Gebiet nach Frankreich ausgeführt werden. Selbstverständlich sei es ganz ausgeschlossen, daß die beteiligten Industrien, namentlich die Kohlenindustrie, diese Beträge aus eigener Kraft aufzubringen vermögen. Die bisherige Durchführung der Micumverträge war bei der Kohlenindustrie nur möglich mit Hilfe der Aufnahme von Krediten im Auslande. Die Industrie des besetzten Gebietes sah aber in dem Vorschlag der Sachverständigen insofern die entscheidende Änderung, als nunmehr eine fristlose Verlängerung der Micumverträge, wie sie von Frankreich gefordert wurde, nicht mehr in Betracht kam. Die Entspannung der Lage zeigte sich auch darin, daß sich unter dem Gesichtspunkt einer befristeten Verlängerung der Verträge um 8 Wochen und unter der Erwartung

der Annahme des Sachverständigengutachtens die vorher nicht vorhandene Möglichkeit neuer Kredite ergab. Die beteiligte Industrie glaubte, unter diesen Umständen die Verlängerung der Verträge um 8 Wochen einer Stillegung oder Beschlagnahme der Werke vorziehen zu sollen.

Hitlers Stoßtrupp.

Die Münchener Novembervorgänge vor dem Volksgericht.

§ **München, 23. April.**

Vor dem Volksgericht München I begann heute die Verhandlung gegen 38 Mitglieder des Stoßtrupps Hitler wegen der Vorgänge, die sich am 8. und 9. November 1923 vor dem Bürgerbräukeller, dem Gebäude der Münchener Post, in der Wohnung des Abgeordneten Auer, bei der versuchten Besetzung des Polizeigebäudes und bei der Festsetzung der Geiseln im Stadtrat abgespielt haben. Die Haupträdelsführer Josef Berchtold und Emil Maurice sind flüchtig. Von den übrigen Angeklagten sind drei zur Verhandlung nicht erschienen.

Die Anklageschrift schildert die Alarmierung des Stoßtrupps am Abend des 8. Novembers und die Ansprache, die Berchtold an seine Leute hielt, um sie darauf aufmerksam zu machen, daß jetzt die von allen ersehnte Stunde gekommen sei. Kurz nach 8 Uhr besetzte der Trupp die Eingänge zum Bürgerbräukeller und brachte ein Maschinengewehr in Stellung. Nach 11 Uhr marschierte der Stoßtrupp zur Münchener Post mit dem Befehl, das Gebäude von Grund auf zu zerstören. Die umliegenden Straßenzüge wurden abgesperrt, die Auslegefenster eingeschlagen, dann das Gebäude fast völlig demoliert. Berchtold, Maurice und 16 Mann fuhren darauf auf zwei Kraftwagen vor das Haus, in dem Auer wohnt. Auer sollte festgenommen werden. Das Haus wurde durchsucht und Frau Auer mit vorgehaltener Pistole aufgefordert, den Wohnort ihres Mannes anzugeben. Am 9. November vormittags besetzte der Stoßtrupp die Gegend des Polizeigebäudes und brachte dabei ein Maschinengewehr in Stellung. Es sollte die Befreiung des dort angeblich festgehaltenen Pöhner versucht werden. Um ½11 Uhr erhielt der Stoßtrupp Befehl, den ersten Bürgermeister und die sozialistischen und kommunistischen Stadträte als Geiseln festzunehmen. Er besetzte daher das Rathaus, in dem gerade der Ältestenausschuß tagte. Hier wurden der Erste Bürgermeister und die sozialistischen Stadträte verhaftet, durch Stöße mißhandelt und dann nach dem Bürgerbräukeller gebracht. Später wurden sie in den Demonstrationszug eingereiht, jedoch bald danach aus dem Zug wieder herausgenommen, auf Lastkraftwagen gebracht und aus der Stadt hinausgeführt. Um 5 Uhr nachmittags wurden die Gefangenen von dem städtischen Amtmann befreit.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde auf Antrag des Staatsanwaltes die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit zunächst ausgeschlossen. Die Verhandlung dürfte drei bis vier Tage in Anspruch nehmen.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† **Reichskanzler Dr. Marx** hielt in einer Wahlversammlung der Zentrumspartei in Sigmaringen eine Rede, in der er u. a. sagte: Der Gedanke des Völkerbundes ist an sich ein recht christlicher, aber so wie er heute besteht, ist er ein Instrument Frankreichs, dem wir unsere Zustimmung nicht geben können. Wenn wir heute in den Völkerbund noch nicht eingetreten sind, so hat dies seine Ursache darin, daß wir mit den an unseren Beitritt geknüpften Bedingungen nicht einverstanden sein können. Niemals können wir zugeben, daß urdeutsche Gebiete in Schlesien und im Saarlande dauernd von ihrem Mutterlande getrennt werden, niemals können wir dulden, daß der polnische Korridor deutsches Land vom Mutterlande abtrennt.

† **Reichsjustizminister a. D. Heinze** sprach in einer öffentlichen Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei in Hamburg. Er sagte dabei u. a.: Wir müssen die Sonde anlegen an die Weimarer Verfassung; denn sie hat sich als untauglich erwiesen. Wir müssen in gewissem Sinne zurück zu Bismarck, d. h. wir müssen von den schwarz-rot-goldenen Fahnen zurück zu den schwarz-weiß-roten Fahnen. Wir müssen im Reichstag zu einem starken bürgerlichen Block von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten kommen und in diesem Block soll die Deutsche Volkspartei den Kern bilden.

† **Übertritt zur Deutschen Volkspartei.** Landgerichtsdirektor Dr. Warmuth, der im verflossenen Reichstage der deutschnationalen Fraktion angehörte, hat seinen Übertritt zur Deutschen Volkspartei vollzogen. Er gibt diesen Entschluß in einem Schreiben kund, in dem gesagt ist, daß Warmuth als alter Freikonservativer fühle, sein Platz sei nicht mehr in der Deutschnationalen Volkspartei, sondern in den Reihen der Deutschen Volkspartei gegeben.

† **Die „Nationalliberale Vereinigung" gibt bekannt,** daß die Herren Dr. Quaatz und Dr. Klönne ihre Vorstandsämter in der Vereinigung niedergelegt haben, weil sie auf die Reichswahlliste der Deutschnationalen Volkspartei gesetzt worden sind. Die Nationalliberale Vereinigung legt nach der Bekanntmachung „den größten Wert darauf, sowohl innerhalb der Deutschen Volkspartei wie innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei Abgeordnete zu haben, die der Nationalliberalen Vereinigung entweder angehören oder ihren Anschauungen besonders nahestehen".

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. April 1924.

Mode.

Die herrschende Art, sich zu kleiden, nennt man Mode; zur Mode gehört alles, was in einem bestimmten Lande, in einer bestimmten Stadt in der Bekleidung, Wohnung, Beschäftigung und im Umgang Sitte ist. Man kann sie als die jeweilige Geschmacksrichtung der Abnehmer bezeichnen. Ob eine Mode sich durchsetzt, oder in welchem Maße sie sich durchsetzt, das bestimmen die Nachfragenden, nicht die Modehersteller. Manche Moden haben nur eine kurze Lebensdauer, manche eine längere. Der eigentliche Kern der Mode ist der Wechsel. Mögen auch gelegentliche Launen Moden hervorbringen, die Launen aber können keine großen Moden schaffen. Wer Moden ins Land oder in die Welt bringen möchte, muß wissen, worauf sie beruhen und wie man sie zur Geltung bringt. Zu gewagte Sachen oder Übertreibungen werden nie Allgemeingut. Man kann kaum von einer Mode sprechen, wenn nur einige Personen Neuerungen besonderer Art tragen, und Neuerungen, die sich nicht in einem etwas größeren Ausmaß durchsetzen, sind keine Moden, sondern Modeversuche. Die Zahl der Modeversuche ist viel größer als die der Moden. — Der Philosoph Simmel bezeichnete die Mode als „ein Erzeugnis sozialer Bedürfnisse". Er meinte damit, daß sie dadurch möglich sei und entstehe, daß gewisse Volksschichten das Bedürfnis hätten, sich von andern zu unterscheiden. Die andern machten diese Neuerungen nach, worauf die Begüterten sich nach neuen Unterscheidungen sehnten, und ihnen kamen die Modehersteller entgegen, indem sie Veränderungen schafften. Das geht aber so rasch vor sich, daß die Nachahmer und Mitläufer kaum merklich hinter denen zurückbleiben, die begütert sind und den ersten Auftrieb zur Mode bewirken. Alles in allem kann man sagen, daß die Mode eine Lebensform ist, die gesellschaftliche Unterschiede verwischt und persönliche Unterschiede und Abwechslung zusammenbringt. Auf dem Bedürfnis nach Abwechslung ist die Mode begründet. Sie hat eine sehr große wirtschaftliche Bedeutung: Das Wagnis des Modegewerblers ist groß, die in den Modegewerben beschäftigten Menschen sind zahlreich, das darin angelegte Kapital ist bedeutend. Weil das Wohl und Wehe so vieler Menschen davon abhängt, ist es nötig, Wesen und Bedeutung der Mode zu erkennen und sie richtig einzuschätzen.

Lug-ins-Land.

□ **Einschränkung des Postanweisungsverkehrs nach dem Auslande.** Der Postanweisungsverkehr nach dem Ausland ist vorübergehend wie folgt eingeschränkt worden: Der Meistbetrag einer Postanweisung nach dem Aualsnd wird auf den Gegenwert von 100 Rentenmark herabgesetzt. Von einem Absender darf täglich nur eine Postanweisung nach dem Ausland aufgeliefert werden. Die Beschränkung der Annahme von Postanweisungen nach dem Ausland auf die Zeit bis Mittag ist aufgehoben worden.

= **Kierspe,** 24. April. Der Theaterverein Schnörrenbach führt am Samstag, den 26. April in der Kuhbierschen Festhalle in Kierspe zu Gunsten der bei dem Brande in Kierspe geschädigten Familien, Ww. Keune und Rich. Koch, den großen Lachschlager „Zwangseinquatierung" auf. Der Reinertrag der Veranstaltung ist für die beiden oben genannten Familien bestimmt und werden die Bürger von Kierspe und Umgegend im Sinne der Wohltätigkeit um rege Beteiligung gebeten.

+ **Rönsahl,** 24. April. Der gemischte Chor veranstaltete am Ostermontag eine Theateraufführung. Die Leistungen des Chores waren aus dem Vorjahre noch in guter Erinnerung, und so war der Saal auch in diesem Jahre bis auf den letzten Platz gefüllt. Zur Vorführung gelangte die Operette „Winzerliesel". Jeder Spieler gab sein Bestes, und so kam eine bewundernswerte Gesamtleistung zustande. Reizende Bilder boten die Tänze der Winzerinnen in ihren schmucken Kostümen. Die urkomische Figur des „Nepomuk Liebespinsel" hielt die Lachmuskeln der Zuschauer in dauernder Bewegung. Ganz besonderen Beifall erweckte die „Schaukelszene" mit der wunderbaren Bühnenbeleuchtung. Das Orchester paßte sich in feiner Weise dem Spiel auf der Bühne an. Um den vielseitigen Wünschen gerecht zu werden, wird die Aufführung am kommenden Sonntag noch einmal wiederholt.

Lüdenscheid, 23. April. Der seltene Fall eines Begräbnisses vom Rathause aus trat gestern hier ein. Die Leiche des Stadthauptkassendirektors Pliester, der am Palmsonntag früh in seiner Wohnung erhängt aufgefunden wurde, war der gerichtlichen Beschlagnahme verfallen. Im Zusammenhange damit wurden zwei Schupo-Oberwachtmeister, von denen der eine seit längerer Zeit bei Pl. gewohnt hat, verhaftet. Frau Pl. war am Freitag vor Palmsonntag unter Hinterlassung ihres Trauringes mit dem 14jährigen Sohn fortgereist. Durch Zeugenaussagen ist eine lärmende Auseinandersetzung zwischen Pl. und dem Untermieter festgestellt. Die Sezierung der Leiche hat außer den bei Erhängten stets vorhandenen Strangulationsmerkmalen äußere Verletzungen nicht ergeben. Die Verhafteten befinden sich noch in Haft. Die Beerdigung, an der die gesamte Beamtenschaft teilnahm, die auch den Begräbnisplatz angekauft hat, gestaltete sich zu einer erschütternden Kundgebung der ganzen Bevölkerung für den allgemein beliebten Beamten. Die Leichenrede des Geistlichen gipfelte in der Feststellung: „Er war einer der verdienstvollsten Beamten, ein Ehrenmann, dessen Schild blank und fleckenlos ist.

& **Hülscheid,** 25. April. Der Lehrerin Helene Frommann hierselbst ist von der Regierung zu Arnsberg eine Lehrerinstelle an der hiesigen Schule (Spormecke) endgültig verliehen worden.

Iserlohn, 23. April. Einem 3jährigen Mädchen in Sundwig war beim Spielen mit einer Perlentasche eine Perle ins Ohr gekommen. Trotz ärztlicher Hilfe konnte die Perle nicht entfernt werden, sodaß das Kind operiert werden mußte. Die Operation an sich verlief gut, aber nach kurzer Zeit starb das Mädchen an den Folgen.

Mengede, 23. April. Versuchter Lohngeldraub. Ein Wagen, in dem sich drei Zechenbeamte mit Lohngeldern für die Schachtanlage Graf Schwerin in Dingen befanden, wurde in Dingen von vier Burschen im Anfange der 20er Jahre mit vorgehaltenem Revolver anzuhalten versucht. Der geistesgegenwärtige Kutscher hieb aber auf die Pferde ein, so daß diese sich in rasenden Galopp setzten und die Burschen, die dem Wagen einige Fehlschüsse nachsandten, das Nachsehen hatten.

Nah und Fern.

○ **Neue Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark.** In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten mit dem Datum vom 15. März 1924 (3. Ausgabe) über 5 Billionen Mark in den Verkehr gegeben werden. Sie sind auf weißem Papier gedruckt und 72×120 Millimeter groß.

○ **Deutscher Chirurgenkongreß.** Am 23. April begann in Berlin die 48. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Der Vorsitzende Prof. Dr. Braun-Zwickau erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß in diesem Jahre in Rom ein internationaler Chirurgenkongreß stattfinden wird. Die deutschen Chirurgen werden sich aber nicht daran beteiligen, da die Franzosen zwar die deutsche Sprache als Kongreßsprache zulassen wollen, aber den deutschen Chirurgen verbieten wollen, an der Diskussion sich zu beteiligen.

○ **Das Ende der Kantfeier.** Dienstag nachmittag fand in Königsberg i. Pr. die Kantfeier mit dem Gratulationsakt der in- und ausländischen Delegierten ihren Abschluß. Es wurden dann zahlreiche Ehrenpromotionen bekanntgegeben; unter den neuen Ehrendoktoren der Universität befinden sich: Staatssekretär Prof. Becker-Berlin, der Königsberger Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer, der Kantforscher Prof. Vaihinger, die bekannte Schwedin Elsa Brandström, die Schriftstellerin Agnes Miegel und Oberbaurat Schmidt, der Wiederherstellers der Marienburg. Nach Schluß der Feier vereinigten

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

68) Nachdruck verboten

„Meine Tochter hat sich noch am Totenbette meines Schwagers Irwein offen zu ihrer heißen Liebe zu dessen Sohne Rolf bekannt", sagte er. „Eine Liebe, die sie wahrscheinlich schon jahrelang im tiefsten Herzen trägt. Sie hatten bestimmt keinen Grund zur Eifersucht, Frau Gräfin."

„Nein. Gewiß nicht."

Graf Sassen lächelte ein wenig gezwungen. „Ich habe nie auch nur durch einen Blick, durch einen flüchtigen Druck der Hand, den leisesten Anhaltspunkt für irgend eine Annahme erhalten, daß ich für Fräulein Mirbach mehr bin, als ein ihr völlig gleichgültiger Fremder. Es tat mir dies — ganz aufrichtig gestanden — manchesmal sogar sehr leid. Bitte", er machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand nach der Gräfin hin, welche bei den letzten Worten ein wenig auffuhr. „Bitte, laß mich ruhig aussprechen! Ich wäre Fräulein Mirbach gern ein treuer Freund geworden. Sie hätte dies durch ihre aufopfernde Pflege unserer Kinder, als sie am Scharlach erkrankt waren, in Wahrheit verdient. Aber sie wies auch die geringste Annäherung in einer fast schroffen Art ab. Da wird man dann endlich müde und läßt die Menschen ihren eigenen Weg gehen. Daß dieser Weg zu einem so tragischen Unglück führen würde, das konnte man ja allerdings nicht ahnen."

Der Graf erhob sich und Felix Mirbach nahm dies für ein Zeichen, daß man die Aussprache zu beenden wünsche. Einen Augenblick zögerte er noch, während er bereits nach seinem Hute griff. Dann sagte er aber doch.

„Ich bitte Sie, Frau Gräfin, geben Sie mir den anonymen Brief, den Sie erhielten! Ich bitte, erschrecken Sie nicht. Ich will ihn keineswegs bei Gericht hinterlegen und damit auch Sie in die Sache hineinziehen!! Ich möchte bloß die paar Zeilen einem Fachmann zeigen zur Erforschung. Vielleicht gelingt es ihm doch, den Schreiber ausfindig zu machen. Und Sie müssen zugestehen, das wäre äußerst wichtig für den Gang des ganzen Prozesses; vielleicht sogar ausschlaggebend für das weitere Geschick meiner Tochter. „Ich gebe Ihnen mein Wort — falls Sie noch Gewicht auf dieses Wort legen — daß niemand sonst das kleine, aber sehr interessante Schriftstück sieht."

Die Gräfin sah iammer noch etwas abwehrend aus. Aber dann gab sie sich einen Ruck, vielleicht ward es ihr doch klar, daß auch sie ein schweres Unrecht begangen hatte. Vielleicht bereute sie ihre Handlungsweise doch ein wenig. Stumm reichte sie Mirbach den Zettel.

Dann wandte sie sich jäh ab und sank schluchzend auf das Bänkchen. Der Graf trat rasch neben sie und es war eine Bewegung echter Zärtlichkeit, mit der er ihr über das krause Haar fuhr. Noch einmal wandte er sich zurück zu Mirbach, der schon neben der Tür stand:

„Grüßen Sie Ihr Fräulein Tochter herzlich von uns beiden", sagte er mit einem sonderbar weichen Ton in der Stimme. „Und wir wünschen ihr alles Gute! Und bitte, sagen Sie ihr auch, daß ich nie auch nur sekundenlang an ihre Schuld glaubte. Hedwig Mirbach ist ein guter, reiner Mensch. Daran halte ich fest!"

Der blasse Mann an der Tür verbeugte sich und eine Minute später stand er wieder draußen auf dem Wege, der an dem Besitz des Grafen vorüberführt. Eine Bank stand da zwischen entlaubtem Buschwerk.

Mirbach fühlte sich plötzlich sehr schwach. Das kam manchesmal so und verging meist auch wieder rasch. Er setzte sich. Den Zettel, welchen ihm die Gräfin gegeben hatte, zog er wieder aus der Tasche. Die Schrift war natürlich verstellt . Aber irgend etwas daran kam ihm dennoch bekannt vor. Da ein Haken, dort ein kleiner Schnörkel. Er prüfte und dachte scharf nach.

Hatte er denn gar nichts Geschriebenes von Hugo Mahr bei sich?

Er war fest überzeugt davon ,daß kein anderer als er dieses Bubenstück mit den anonymen Briefen vollführt haben konnte.

Zwischen alten Papieren lag da auch ein Brief Mahrs, den dieser ihm einst in die Strafanstalt Stein gesendet hatte. Das war sehr bald nach Felix Mirbachs Strafantritt gewesen und der Brief kam aus Amerika. Er war Mirbach von seinem alten Wohnugsgeber nachgesendet worden. Aber damals hatte er ihn nur flüchtig durchgelesen. Der Zorn über Hugo Mahr war noch allzu frisch in ihm. Er interessierte sich keineswegs für die weiteren Schicksale des einstigen Freundes, welcher in unverfrorendster Weise einfach da wieder anknüpfen wollte, wo sein Lebensfaden sich mit dem Mirbachs gekreuzt hatte, und der das Zwischenspiel: seinen Verrat an dem Freunde, ohne ein Wort der Entschuldigung überging. Mirbach hatte damals diesen Brief dem Anstaltsdirektor übergeben mit der Bitte, daß dieser ihn bei den anderen Sachen des Sträflings aufheben lasse. Er mochte den Brief nicht vernichten, in dem dunklen Gefühl, daß es ganz gut sei, irgend etwas Schriftliches von Hugo Mahr in Händen zu haben. Andererseits wollte er ihn nicht aufheben. So lag das Schriftstück, welches nur belanglose, etwas spöttisch gehaltene Mitteilungen enthielt, vergessen bei Mirbachs Zivilsachen. Nun war es in seiner Brieftasche . . .

Der einsame Mann saß lange, tief über die beiden Zettel gebeugt. Er verglich die einzelnen Buchstaben. Immer wieder hielt er die Blätter nahe vor die Augen, genau prüfend. Da war das gleiche Häkchen am „b"; hier ein sehr ähnlicher, winziger Schnörkel . . . .

Ueber Mirbachs Antlitz glitt ein Lächeln des Triumphes. Er legte die beiden Papierblätter ineinander und verwahrte sie gut. So! Das war schon beinahe eine Sicherheit! Hugo Mahr hatte bestimmt auch hier seine Hand im Spiele. War es nicht schon ein guter Schritt vorwärts, daß man dies wußte?

Aber was nützte es ihm, Mirbach, wenn er diese Gewißheit hätte? Ihm war ja doch die Zunge gebunden durch sein Versprechen, das er Mahr gegeben. Und dann, das Geld, das ihm dieser versprochen hatte. Wenn er ihn verriet, dann zerflatterte diese Aussicht in nichts. Und er, Mirbach, brauchte doch gerade jetzt bitter nötig eine größere Summe. Wie sollte er sonst Hedwig wirklich helfen? Geld ist eben doch immer eine ungeheure Macht!

Er stand langsam, in ein tiefes Grübeln versunken, auf. Ein Fetzchen Papier flatterte aus seiner Brieftasche zu Boden.

Gedankenlos bückte er sich. Was war denn das? Ah! Jenes Blättchen, auf das er sich die Auskunft des alten Elterleinschen Dieners gestern notierte. Da standen ja auch jene paar Angaben, welche die schwarzverschleierte Dame gemacht hatte, die Mahr in seiner Abwesenheit aufsuchte. Es waren schließlich bloß ein paar Ziffern:

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten

Gustav Straube
Aenne Straube
geb. Riedel
Vermählte

Dieringhausen — Halver, Kölnerstr. 13

25. April 1924



Gestern abend 12 Uhr starb plötzlich nach kurzem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, Tante und Cousine

Frau Otto Vollmer

Clara geb. **Feld**

im Alter von 51 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, den 24. April 1924.

Die Beerdigung findet Samstag, den 26. April, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Amt Lüdenscheid.

Sitzung der Gemeindvertretung Hülscheid findet am 26. April cr., 4 Uhr, in Heedfeld (Spelsberg) statt.

Jahresrechnung der Gemeindekasse, An- und Verkaufsangebote, Gebühren und Abgaben, Wohnungs- und Wohlfahrtsangelegenheiten.

Der Amtmann.

In das Handelsregister A Nr. 255 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Dresbach & Cie, Halver,** eingetragen: Dem Kaufmann **Ernst Filling in Halver** ist Prokura erteilt

Lüdenscheid, 10. April 1924.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 834 ist heute bei der Firma **Dienst am Buche Hans Köster in Halver** eingetragen: Der Sitz der Firma ist nach Barmen verlegt.

Lüdenscheid, 19 April 1924.

Das Amtsgericht.

Theaterverein „Germania“ Schnörrenbach

veranstaltet am

Samstag, den 26. April 1924, in der Kuhbier'schen Festhalle in Kierspe ein

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der durch den Brand in Kierspe geschädigten Familien

Es gelangt zur Aufführung der große Lachschlager

„Zwangseinquartierung“

Schwank in 3 Akten.

Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Karten sind zu haben im Vereinslokal und bei den aktiven Mitgliedern.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Berg. Wollverwertung.

Schafwolle

wird zu

Anzugstoffen u. Strickgarn

verarbeitet.

Muster und Auskunft erteilt

94 **Sammelstelle:**

Carl Kind jr., Halver

Berlinerstr. 37 — **Telefon 73.**

Am Sonnabend, den 26. 4. 24
nachmittags 5 Uhr
spricht in

Kierspe-Bahnhof

im Hotel Cramer

der Reichstagsabgeordneter und Spitzenkandidat für Westfalen-Süd der

Bergmann Winnefeld

über:

Deutsche Wirtschaft u. soziale Frage.

Alle Wähler sind hiermit eingeladen. - Freie Aussprache!

Am Sonntag, den 27. 4. 24
abends 7,30 Uhr
findet in

Kierspe-Dorf

im Hotel Plate eine

große öffentl. Wahlversammlung

statt. - Thema:

„Die Volkspartei in der Landwirtschaft und anderen Berufen“.

Freie Aussprache!

Alle Wähler sind hiermit eingeladen!

Deutsche Volkspartei
Ortsgruppe Kierspe.

Schalksmühler Turn-Verein e. V.

Samstag, den 26. April 1924,
in der Turnhalle

Großes Konzert

mit turnerischen und gesanglichen Einlagen.

Anfang 7 Uhr abends.

Die Musik wird ausgeführt von der **städtischen Kapelle Haspe** (30 ehem. Militärmusiker) unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Henning

Unsere Mitglieder sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen, der Verein feiert geschlossen. Fremde können eingeführt werden.

Nach Schluß des Konzerts

großer Ball.

Der Vorstand.

Achtung! **Achtung!**

Billigste Bezugsquelle

für Herren-, Burschen- und Damen-Konfektion.

Herren-Paletots	von 27-60 M.	Knaben-Schulanzüge	von 7-15 M.
„ Anzüge	„ 26-85 „	„ Sweater	„ 3-7 „
„ Lodenanzüge	„ 37-45 „	Damen-Mäntel	„ 15-52 „
„ Guammimäntel	„ 39- „	„ Kleider	„ 14,75-45 „
„ Loden-Joppen	„ 23- „	„ Kostümröcke aus Cheviot und Wolle	von 5-8,50 M.
„ Windjacken	„ 8,50-12,75	aus Garbadine	„ 16-20 „
„ Hosen	„ 8,50-27 „	„ Blusen	„ 6,90-13 „
Burschen-Anzüge	„ 43-50 „	„ Seiden-Jumper	15,90-22 „
„ Hosen	„ 8,50-14 „		
„ Paletots	„ 30 „		

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, beachten Sie meine Preise. 827

Paul Schulte, Halver, Oberherweg Nr. 1.

Herren-, Burschen- und Damen-Konfektion.

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. blendend schön. Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife von **Bergmann & Co., Radebeul.**

Zu haben bei: [2163]

Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver

---

Dilettantenverein „Hohenzollern“ Halver.

Rheinisch-Westfälische Kunst-Lehr-Film-Ges.

26. April u. 27. April

Christus.

Ab nachmittags 4 Uhr finden in **Halver, Hotel zur Fuhr,** die Aufführungen des weltberühmten Filmwerkes

Christus

statt, wozu wir alle herzlich einladen. Auch Kinder haben Zutritt. Es darf keiner versäumen, sich dieses gewaltige Drama, welches uns das Leben und Leiden Christi in wirklich natürlicher, ergreifender Weise vor Augen führt, zu sehen.

Eintrittspreise für Erwachsene 1,— und 1,50 Mk. Kinder zahlen die Hälfte.

Deutschnationale Volkspartei Ortsgruppe Kierspe.

Am Sonntag, den 27. April, abends 7 Uhr

öffentliche Versammlung

bei Herrn Fritz Plate, Kierspe.

Redner:

Landesgeschäftsführer Schwintzer, Hagen.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Demokratische Partei, Ortsgruppe Kierspe.

Samstag, den 26. April, abends 8 Uhr, im Hotel Cramer, Kierspe-Bhf.

Oeffentl. Volks-Versammlung.

Redner:

Generalsekretär Dr. Berger.

Thema:

Was wollen wir Demokraten?

Freie Aussprache. — Eintritt frei.

Habe einige gebrauchte aber sehr gut erhaltene

Fahrräder

mit Torpedo-Freilauf sehr billig abzugeben.

W. Diebel, Kierspe-Bhf.

Anzeigen aller Art

Familien-Nachrichten, Stellengesuche und -Angebote, Kauf- u. Verkaufsanzeigen usw.

in auswärtigen Zeitungen

besorgt ohne Preisaufschlag die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Ehem. 88er.

Sonntag, d. 27. d. M., nachm. 4 Uhr

Versammlung

mit anschließendem Preisschießen

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Für baldigen Eintritt eine in allen Büroarbeiten bewanderte

Kontoristin

von einem Fabrikgeschäft in Schalksmühle gesucht. Stenographie und Maschinenschrift Bedingung. Ausführliche briefliche Bewerbungen u. **B. 33** an die Geschäftsstelle des Allg. Anz, Halver.

Suche sofort ein sauberes, junges

Mädchen.

Frau Hugo Kerspe, Halver.

Tüchtiges

Mädchen

für sämtliche Hausarbeit gegen guten Lohn in angenehme Stellung für sofort od. 1. Mai gesucht.

Friedrich Hasse,
Lüdenscheid,
Winkhauserstr. 3.

Suche für meinen Haushalt (2 Pers) ein erfahrenes

Hausmädchen.

Selbigem ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu lernen.

Wwe C. Brinker,
Lüdenscheid, Schulstr. 37.

Wir suchen für sofort und später noch **einige** gewandte **Jungen** als

Schleiferlehrlinge

sodann noch einen

Schlosserlehrling

möglichst sofort

Aluminium- u. Metallwerke Degenhardt & Sippel, Halver i. W.

Tüchtiger

Schleifer

gesucht.

Carl Falkenroth Söhne, Schalksmühle.

---

1 Schleifer,
2 jugendl. Presser
für Erzenterpressen,
3 Packer
für Eisenkurzwaren
zum sofortigen Eintritt gesucht

C. H. Steinbach.
Oberbrügge.

Bin **Samstag früh den 26.,** mit einer schönen Auswahl hochtragender

Kühe



in **Linge** anwesend.

W. Schoppmann.



Am 28. April habe ich

Ferkel

in **Kierspe-Bhf.**

Carl Vollmer
Fernsprecher 172.